

Objektyp: **Issue**

Zeitschrift: **Berner Schulblatt**

Band (Jahr): **101 (1968)**

Heft 6

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Organ des Bernischen Lehrervereins
101. Jahrgang, Bern, 10. Februar 1968

Organe de la Société des instituteurs bernois
101^e année, Berne, 10 février 1968

Abstimmung über das Frauenstimmrecht in den Gemeinden

Werte Kollegen,

Frauen als Mitarbeiterinnen sind in Euren Reihen längst eine Selbstverständlichkeit. Am 18. Februar haben die Stimmbürger des Kantons Bern darüber zu entscheiden, ob die Mitarbeit der Frau in der Gemeinde gefördert werden soll, indem man den Gemeinden das Recht einräumt, ihren Frauen das Stimm- und Wahlrecht in Gemeindeangelegenheiten zu erteilen. Sicher gibt es eine ganze Anzahl von Gemeinden, die von diesem Recht gerne Gebrauch machen werden. Wir ersuchen Euch, den Gang an die Urne nicht zu versäumen, sondern mitzuhelfen, diesen kleinen Fortschritt im Ausbau unserer Demokratie zu verwirklichen.

Für den Kantonalvorstand des BLV
der Präsident der Zentralsekretär
Rud. Strahm *M. Rychner*

Votation sur le droit de vote féminin dans les communes

Chers collègues,

Parmi vous, il va de soi de considérer les femmes comme des collègues et des collaboratrices. Le 18 février, les citoyens du canton de Berne ont à décider si la collaboration féminine sur le plan communal doit être encouragée en concédant aux municipalités la faculté de donner aux femmes, dans les affaires locales, le droit de vote et d'éligibilité. Il ne fait aucun doute que nombre de communes feront volontiers usage de ce droit. Nous vous demandons de ne pas négliger de vous rendre aux urnes, pour aider à réaliser ce léger progrès dans l'édifice de notre démocratie.

Pour le Comité cantonal SIB

Le président Le secrétaire central
Rudolf Strahm *Marcel Rychner*

Zum neuen Lehrplan!

Die Erziehungsdirektion hat unserem Gesuch entsprochen, die Einsprachefrist bis 31. 12. 1968 zu verlängern. Die Änderungsvorschläge der Sektionen müssen somit erst bis 30. Juni in unserem Besitz sein.

Anträge, die unabhängig von den Sektionen gemacht werden, nehmen wir bis 30. April entgegen. Sie werden dann vielfältig und den Sektionen zugestellt.

Für die Pädagogische Kommission des BLV:
Rud. Schröer, Lehrer, 4917 Melchnau

Aargauer Bezirksschüler zeichnen und malen «Mein Dorf - Meine Stadt»

Ausstellung in der Berner Schulwarte vom 27. Januar bis 10. Februar 1968 | Veranstaltung der Arbeitsgemeinschaft Aargauischer Zeichenlehrer

Die Begehung von Ausstellungen, in welchen aus irgendeinem Gebiete des Unterrichts Schülerarbeiten zur Schau gebracht werden, ist für den Besucher in jedem Falle von Nutzen. Er findet möglicherweise eine Bestätigung seiner eigenen Unterrichtsweise und seiner Bildungsziele, vielleicht sagt er aber klar und eindeutig nein zum Ausstellungsgut, oder er verlässt geschlagen und mutlos den Ort der Ausstellung, weil in seiner Schulstube Arbeiten, die auf so hoher Stufe stehen wie die eben betrachteten, noch nie entstanden sind. Doch werden gerade diese hochstehenden Schülerzeichnungen Ausgangspunkt zu neuer Zielsetzung und erneutem Streben bedeuten, so dass sich das negative Erlebnis in ein positives verwandelt.

Die kleine Schau in der Schulwarte lässt wohl alle drei angedeuteten Einstellungen aufkommen. Zu gewissen Teilen wird man nein sagen, andere werden in Zielsetzung und Ausführung dem entsprechen, was man normalerweise vom eigenen Unterricht erwartet, und nur einige wenige Arbeiten verraten ein sehr hoch gestecktes und klar ersichtliches Ziel, das den Schüler zu bewunderungswürdigen Höchstleistungen führen kann. Es ist eine Ausstellung des zeichnerischen

Tastens, Suchens und auch des Findens, kurzum eine Ausstellung, die durch ihre ausgesprochene Unvollkommenheit sympathisch berührt.

Die eindrucklichsten, schönsten und qualitativsten Zeichnungen und Malereien sind in der Ausstellung (wie in unserer eigenen Schulstube) immer dort zu finden, wo man sich darum bemüht, das Unterrichtsziel so klar wie möglich herauszukristallisieren. Das würde beim Malen heissen, dass ich mich ganz auf die Farbgebung konzentriere und der Form, der Proportion und der Raumwirkung wenig oder gar keine Beachtung schenke. Deshalb sind hier die Malereien aus Schinznach, Baden, Zurzach, Sins und Gränichen lobend zu erwähnen. Sie scheinen mir ausgerichtet auf dieses eine Ziel, das eben konsequent über eine längere Zeit hin verfolgt werden muss. Ein anderes Ausgerichtetsein gibt es in bezug auf die Form, sei es in der Art der Nach- oder Eigengestaltung. Bei derartiger Arbeit kann man sich auf ganz bescheidene Ausdrucksmittel konzentrieren: Bleistift- oder Federlinien, Formmassen in einer Farbe mit Pinsel gesetzt, helle oder dunkle Papiere mit der Schere geschnitten stehen nun im Vordergrund. Farbe soll jetzt keine Rolle spielen, sie würde eine schlechte Formgebung höchstens verschleiern. Auch in bezug auf dieses zweite Ziel sahen wir einige ansprechende Beispiele, doch sind sie in der Mehrzahl nicht so eindeutig ausgerichtet wie die farbigen Arbeiten.

Inhalt – Sommaire

Mitteilungen des Sekretariates	
Communications du Secrétariat	57
Zum neuen Lehrplan	57
Aarg. Bezirksschüler	57
Jahrestagung... ehemaliger Schüler	58
Skikurs... Emmental	58
An den Kantonalvorstand	58
Abschied vom Berner Schulblatt	59
Pensions-y!	59
Vacances blanches pour les élèves de l'Ecole normale de maîtresses ménagères	59
Groupes interconfessionnels d'enseignants	59

Das Thema «Mein Dorf – Meine Stadt» hätte vor allem nach einer dritten Zielsetzung gerufen, der der räumlich-körperlichen. Sicher sind eine ganze Reihe von Arbeiten vorhanden, denen diese Zielsetzung unter anderm auch zugrunde liegt. Es wäre jedoch sehr instruktiv zu sehen, wie ein Erzieher über mehrere Schuljahre hinweg durch verschiedene Themen aus dem Kreise «Dorf – Stadt» das Empfinden für das Räumlich-Körperliche entwickelt. Wer als Suchender in eine Ausstellung geht, möchte ja nicht nur Schluss- und Glanzpunkte bewundern, sondern sich durch methodische Reihen, die wohl auch Übungs- und Skizzenarbeit aufweisen, belehren lassen, wie man zu Arbeiten gelangt, die Schüler und Lehrer gleichermaßen beglücken.

W. Schönholzer

Jahrestagung der Vereinigung ehemaliger Schüler der bernischen Staatsseminarien

Die Vereinigung ehemaliger Schüler der bernischen Staatsseminarien im deutschsprachigen Kantonsteil erhielt anlässlich der Jahrestagung, die traditionsgemäss in der Altjahrswoche im Casino in Bern stattfand, Zuwachs, indem die 128. Promotion des Staatsseminars Hofwil-Bern und die 2. Promotion des staatlichen Lehrseminars Langenthal aufgenommen werden konnten. Im Rechenschaftsbericht machte der Präsident, Ernst W. Eggimann (Münsingen), aufmerksam auf die Verpflichtung der Vereinigung zur Präsenz für das Staatsseminar und die Staatsschule, insbesondere aber zur Präsenz für die Idee des Seminarweges für die Lehrerbildung und des Internates in den ersten Seminarjahren. Auch orientierte er über die Vorstösse des Vorstandes beim Kanton und den Gemeinden Münchenbuchsee, Moosseedorf und Urtenen, den Schutz der Landschaft Hofwil vor gewissenloser Überbauung der angrenzenden Streifen zu gewährleisten. Sodann appellierte er an die pensionierten Lehrkräfte, sich in der Zeit, da sommersüber zahlreiche junge Lehrer in militärischen Instruktionsdiensten stehen, für Stellvertretungen zur Verfügung zu stellen und so verhindern zu helfen, dass Seminar-klassen aus ihrer Ausbildung herausgenommen und in den Landeinsatz gesteckt werden müssen. Die Versammlung beschloss, nachdem sie die von Kassier Meinrad Saladin (Duggingen) erstattete Jahresrechnung genehmigt hatte, den Jahresbeitrag um einen Franken zu erhöhen, damit die Reise-stiftung wirkungsvoller geüfnet werden kann, aus der die obersten Seminarklassen alljährlich je 500 Franken Zuschuss an die Kosten der Studienabschluss-Schulreise bekommen. Der Vorstand erhielt Auftrag, eine Geldsammlung unter den Mitgliedern in Gang zu setzen, damit dem Staatsseminar Langenthal, gleich wie seinerzeit dem Seminar Hofwil, mit einem Geschenk, entweder einem Kunstwerk oder eventuell auch einem Musikinstrument (was, wird später zu entscheiden sein) die Verbundenheit und Zusammengehörigkeit bezeugt werden kann.

Höhepunkt der grossen Tagung waren der Vortrag von Botschafter Dr. Ernesto Thalmann, Chef der Abteilung für internationale Organisationen des Eidgenössischen Politischen Departementes, und das Konzert des Berner Oberseminar-Orchesters, das die Tagung strahlend abschloss. – In seinem gegenwartsnahen Referat ging Botschafter Dr. Thalmann hauptsächlich der Frage nach, ob und wann unser Land, das aussenpolitisch schon lange sehr aktiv ist und – zum Teil als Sitz der Zentralen – in manchen internationalen Organisationen gewichtig mitredet, zu einem Beitritt zu UNO und EWG reif sei. Für beides ist es im Moment zu früh; in bezug auf einen EWG-Beitritt sind die Erschwernisse noch ernster als in bezug auf einen UNO-Beitritt, da bei der EWG-Frage zu den Neutralitätsfragen schwerwiegende Souveränitätsprobleme kommen. (Der Vortrag von Dr. E. Thalmann wird so bald wie möglich in der Schweizerischen Lehrerzeitung veröffentlicht. *Red.*)

Im Rahmen des des Grossanlass krönenden Konzertes wurde der Leiter des Seminarorchesters, Seminar-musiklehrer Hermann Müller, der vor seinem Abschied vom Seminar steht, mit Dankesworten und mit Blumen für sein 35jähriges Wirken feierlich geehrt.

-n.

Skikurs des Lehrerturnvereins Emmental

für die Lehrerschaft der Ämter Konolfingen und Signau in Sörenberg vom 3.–6. 1. 1968.

Leitung: Walter Stäger und seine Knechte Theo Gerber, Markus Kobel und Bendicht Weibel.

Im Hüttenbuch «schillert» folgender Kursbericht aus dem «Busch»:

Besinnliche Betrachtung über den Skikurs als moralische Anstalt

Wenn einer, der mit Mühe kaum
gefahren ist an einen Baum,
schon meint, dass er Skifahrer wär',
so irrt sich der!

Denn unklug ist's, merk es, o Knabe, mit rennmäss'ger
Eiform zu protzen;
denn anstatt Bewund'ung zu wecken, jagt's dich mit Wucht
in die Grotzen.

Statt Glück bei den Frauen erlebst du fünf böseste Zeichen,
wie Salto plus Gringweh samt Strip-tease im Dornbusch
nebst zweien vermöbelten Scheichen!

Drum meid es, o Freddy, als Killy-Attrappe die Piste zu
plochen
und deinen bezaubernden Charme in metertief' Schnee zu
verlochen,
sonst wechseln dann abends so Chrabi wie 's Gaby, die Trix
und Therese
zum Charly hinüber, der spätpubertierenden Playboy-
prothese!

Vom Barstuhl reisst sich stolz der Knabe,
er stürmt zum Skikurs wild hinaus,
auf dass er was gelernet habe,
wenn er des Abends kehrt nach Haus.
Und sieh! mit Stäger Wales Knechten
ist momentan ein Bund zu flechten,
und der Fortschritt schreitet schnell,
und die Theres, Trix und Gaby
sind gar nicht so dumme Babi,
sondern relativ noch hell.

Sie durchschauen Charlys Masche
vom Mädchenfang mit Whiskyflasche
und sagen tags drauf, wieder nüchtern,
der Freddy ist, wiewohl noch schüchtern,
jedoch sowohl als überhaupt
charakterlich flott ausgebaut,
und wie er heute fährt, ja wäger,
ist allerhöchste Schule Stäger,
darum an *ibm* emporgeschaut!

Und die Moral von der Geschichte:
Mit Bluffereien kommst du nicht
durch die Gefahren.

Drum lerne fahren! *bw*

Lehrerveteranen Bern-Stadt und -Land

An den Kantonalvorstand des bernischen Lehrervereins

Sehr geehrter Herr Präsident,
sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen,

Das Geschenk in Form der Jubiläumsnummer des Berner Schulblattes hat in den Kreisen der Lehrerveteranen Freude bereitet und hohe Anerkennung gefunden.

Der erweiterte Vorstand der Region Bern-Stadt und -Land hat den unterzeichneten Präsidenten beauftragt, Ihnen im Namen der Veteranen herzlich zu danken. Ich danke auch namens des Kantonalvereins der Veteranen.

Bern, den 15. Januar 1968

Fr. Engler

Abschied vom «Berner Schulblatt»

Mit Wehmut nehme ich Abschied von meinem Leitblatt als vermutlich ältester Abonnent. Nach der Patentierung bezog ich das «Schulblatt» erstmals im 4. Quartal 1893 und habe seither unentwegt daran festgehalten, durch alle die heiteren und kritischen Zeitläufe. Hohes Alter (bald 93 ½ Jahre), schwere Erkrankung seit Wochen und rapider Rückgang des Sehvermögens sind die Ursache der Abonnementsaufgabe.

Ich wünsche dem «Berner Schulblatt» weiterhin das Beste und danke herzlich für alle Anregungen, die ich von ihm empfangen durfte.

Paul Jenni

Der Brief gelangte nicht zur Veröffentlichung in die Redaktion. Dass wir ihn publizieren, möge der Verfasser nicht übelnehmen! Wir wünschen ihm stets alles Gute und danken ihm herzlich für seine Treue.

H. A.

L'ÉCOLE BERNOISE

Pensons-y!

Le patinage offre de nombreuses possibilités de mouvement et permet aux enfants de la montagne comme à ceux de la plaine une vivifiante activité physique de plein air... à condition que le maître soit présent (non pas comme ces trois instituteurs, en nombre suffisant pour jouer «un roi» à la buvette pendant que les écoliers s'injuriaient à qui mieux mieux ou renversaient tout sur leur passage!). Là également, les possibilités de jouer sont multiples: l'homme noir, deux c'est assez trois c'est trop, et tous les autres, – que l'on trouve à la page 141 du Livre IV (seule partie valable de ce chapitre).

Henri Girod

Vacances blanches pour les élèves de l'Ecole normale de maîtresses ménagères

Du lundi 15 au samedi 20 janvier, le camp de ski de l'Ecole normale de maîtresses ménagères, organisé par M. Ed. Châtelain, directeur, s'est déroulé à Adelboden. Les 23 participantes, élèves des trois classes inférieures, étaient sous les ordres des moniteurs, M^{lles} L. Juillerat, A. Gindrat, MM. R. Bataillard et C. Farine, chargés de leur faire goûter les plaisirs du ski.

Ceux-ci prirent leur tâche à cœur et mirent au service de chaque élève leur expérience, leur dynamisme et leurs talents sportifs. Profitant des nombreuses possibilités de remontées mécaniques et des services d'autocars qu'offre cette station de l'Oberland bernois, ils dispensèrent un enseignement efficace et varié. Le camp de ski fut l'occasion, pour les débutantes, de prendre contact avec un nouveau sport et d'aborder les différentes techniques de base et, pour les meilleures, de perfectionner leur style. Au début de la semaine, le soleil radieux et des conditions d'enneigement très favorables permirent une pratique intensive du ski. La haute neige des derniers jours provoqua des chutes nombreuses, mais agréables! Le beau temps favorisa aussi les excursions inoubliables à Tschantenegg et au Hahnenmoos.

Si, pour certaines élèves, l'apprentissage fut un peu douloureux, il vit cependant la récompense d'efforts persévérants. Grâce à l'excellente discipline qui régna pendant ce camp, fractures et bris de skis furent évités.

Cette semaine passée à Adelboden, riche de multiples souvenirs, a procuré à chacun l'énergie et l'enthousiasme nécessaires pour terminer l'année scolaire avec succès.

Un groupe de participantes

Groupes interconfessionnels d'enseignants

Les cinq groupes bibliques interconfessionnels d'enseignants du Jura se sont mis d'accord pour poursuivre, pendant les mois qui viennent, l'étude des évangiles synoptiques.

Le groupe de Bienne – qui, dès l'automne 1967 et au cours de quatre séances, s'est penché sur ces problèmes – poursuit, pendant ce trimestre, l'examen des différentes formes littéraires contenues dans lesdits évangiles (paraboles, petits récits à parole, paroles de Jésus, etc).*

Chaque séance comporte un exposé théorique sur la forme littéraire en question, puis un travail pratique d'interprétation d'un texte correspondant et indiqué dans le plan d'études, ainsi qu'une discussion sur son emploi pédagogique.

Ces séances ont lieu, un jeudi par mois, à 16 h. 30, à la Maison Farel, 1^{er} étage. Elles prennent fin aux alentours de 18 h. La première a eu lieu le 25 janvier et avait pour objet: Les petits récits à parole, leur formation, leur structure, leur signification. Travail sur «Jésus bénit les enfants» et «Zachée».

Voici ce que seront les deux suivantes:

15 février: Les paroles de Jésus: le Sermon sur la Montagne, le Notre Père (versions de Matthieu et de Luc comparées). Leur signification.

7 mars: Les paraboles, leur forme, leur structure. Le problème de l'allégorie. La parabole du semeur, celle du pharisien et du publicain. Le sens des paraboles de Jésus.

* L'Ecole bernoise publiera volontiers, si on en donne connaissance au rédacteur, les programmes de travail des autres groupes, soit sous forme d'articles comme celui-ci, soit comme rappels dans les convocations de la «Partie non officielle».

Vereinsanzeigen – Convocations

Einsendungen für die Vereinsanzeigen in Nr. 8 müssen spätestens bis Freitag, 16. Februar 1968, 7 Uhr (schriftlich) in der Buchdruckerei Eicher & Co., Speichergasse 33, Bern, sein. Dieselbe Veranstaltung darf nur einmal angezeigt werden.

Nichtoffizieller Teil – Partie non officielle

Lehrergesangverein Bern. Proben: Montag, 12. Februar, 20.00. Damen LGV und Echo romand in der Aula des Gymnasiums Neufeld. Mittwoch, 14. Februar, 20.00, Herren LGV und Echo romand im Sekundarschulhaus Munzinger.

Lehrergesangverein Konolfingen. Probe: Donnerstag, 15. Februar, 16.30 im Sekundarschulhaus Konolfingen. Wir üben von G. F. Händel das «Dettinger Te Deum».

Seeländischer Lehrergesangverein. Dienstag, 13. Februar findet keine Probe statt! Nächste Probe: Dienstag, 20. Februar, 16.45, im Singsaal des Kirchenfeldschulhauses Lyss.

Lehrerturnverein Burgdorf. Montag, 12. Februar, wegen Burgdorfer Sportwoche kein Turnen in den Gsteighofturnhallen. 26. Februar: Hauptversammlung.

Der Lehrergesangverein Oberaargau führt Samstag, 17. Februar, 20.15, in der Kirche Langenthal und Sonntag, 18. Februar, 16.00, in der Kirche Herzogenbuchsee das Oratorium «Elias» von Mendelssohn auf. Unter der Leitung von Musikdirektor Alban Roetschi, Solothurn, wirken ferner mit Arthur Loosli in der Hauptrolle als Elias, die Solothurner Vokalistinnen (Sopran-, Alt-, Tenorsoli, Duette, Terzett, Quartette, Doppelquartette) und das Winterthurer Stadtorchester. Der «Elias», ein seltener gehörtes Oratorium, verdient als grossartiges, dramatisches Spätwerk von Mendelssohn zahlreichen Besuch auch von auswärts. Vorverkauf: Langenthal: Musikhaus Schneeberger, Tel. 063/2 12 73. Herzogenbuchsee: Pape-terie Stauffiger, Tel. 063/5 14 35.

Redaktion: Hans Adam, Olivenweg 8, 3018 Bern/Postfach,
Telephon 031 66 03 17.

Alle den Textteil betreffenden Einsendungen, ob für die
Schweizerische Lehrerzeitung oder das Berner Schulblatt be-
stimmt, an die Redaktion.

Bestellungen und Adressänderungen an das Sekretariat des
BLV, Brunngasse 16, 3011 Bern, Telephon 031 22 34 16,
Postcheck 30-107 Bern.

Abonnementspreis per Jahr: für Nichtmitglieder Fr. 24.50
(inkl. «Schulpraxis» Fr. 32.-), halbjährlich Fr. 12.25 (16.-).

Insertionspreis: 50 Rp. die einspaltige Millimeterzeile.

Annoncenregie: Orell Füssli-Annoncen AG, 3001 Bern,
Zeughausgasse 14, Telephon 031 22 21 91, und übrige Filialen.

Druck: Eicher & Co., Bern.

Rédaction pour la partie française: Francis Bourquin, 5, che-
min des Vignes, 2500 Bienne, tél. 032 2 62 54.

Prière d'envoyer ce qui concerne la partie rédactionnelle (y
compris les livres) au rédacteur.

Pour les changements d'adresses et les commandes, écrire au
Secrétariat de la SIB, Brunngasse 16, 3011 Berne, téléphone
031 22 34 16, chèques postaux 30-107 Berne.

Annonces: prix pour la ligne d'un millimètre, une colonne
50 ct.

Régie des annonces: Orell Füssli-Annonces S. A., 3001 Berne,
Zeughausgasse 14, téléphone 031 22 21 91, et autres succur-
sales.

Impression: Eicher & Co., Berne.



H. Kästli + Co.

Ostermundigenstrasse 73

Telefon 51 15 96

Sonnenstoren
Rolladen
Verdunkelungsanlagen
Lamellenstoren
Reparaturen

Storenfabrik

Bern

Jugendспортzentrum **Tenero**
TI

ideal für Wander-, Ferien- und Klassenlager, schöner
Zeltplatz, grosse Spiel- und Sportplätze, schöner
Strand zum Schwimmen.

Auskunft und Anmeldung bei der Eidg. Turn- und
Sportschule, Sektion für Vorunterricht, 2532 Magglingen

Samstag, 17. Februar 1968, 20.15 Uhr
Kirche Langenthal
Sonntag, 18. Februar 1968, 15.00 Uhr
Kirche Herzogenbuchsee

Elias

Oratorium von Felix Mendelssohn

Arthur Loosli, Bass

Maria Wyss, Sopran
Margaretha Schäfer, Alt
Urs Dettwyler, Tenor

Margaretha Hug, Sopran
Christa Utzinger, Sopran
Solothurner Vokalisten

Winterthurer Stadtorchester
Lehrergesangverein Oberaargau
Leitung: Alban Roetschi

Vorverkauf ab Montag, 5. Februar 1968
für Langenthal: Musikhaus Schneeberger,
Telefon 063 212 73
für Herzogenbuchsee: Papeterie Stauffiger,
Telefon 063 514 35

Plätze zu Fr. 18.—, 14.—, 10.—, 6.—
Schüler und Studierende haben auf allen Plätzen
Fr. 3.— Ermässigung

Da sprach Jesus zu ihm: «So gehe hin und tue
desgleichen!» (Gleichnis vom Barmherzigen Samariter)

Möchten Sie

freie Krankenschwester

werden? Denken Sie daran, sich als

**Pflegerin Betagter
und Chronischkranker**

ausbilden zu lassen? Oder sind Sie bereit, als

Diakonisse

im gemeinsamen Leben sich ganz zur Verfügung zu
stellen?

Das **Diakonissenhaus**
Bern mit dem Salemspital

vermittelt Ihnen an seinen Schulen und auf seinen
Arbeitsgebieten eine gute Ausbildung. — Wenn Sie die
Berufsfrage noch klären wollen, besorgen wir Ihnen
gern einen Platz als

Schwesternhilfe

Beginn der Kurse April und Oktober. — Nähere Auskunft
erhalten Sie durch das Diakonissenhaus Bern,
Schänzlistrasse 43, Telefon 031 42 00 06

**Unsere
Inserenten**

**bürgen
für
Qualität**